



Das Flugmeeting vom 24. August 1930 auf dem Centser Plateau

Text: Simone Beck

Bildmaterial: Archiv Albert Ludwig

Das Viertel Cents-Fetschenhof liegt nicht sehr weit vom Flughafen Findel entfernt, aber nur wenige wissen, dass es Anfang der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts ein eigenes Flugfeld hatte. Damals hatte diese heute dicht besiedelte Anhöhe einen eher ländlichen Charakter: Bauernhöfe, Weideland und Felder bestimmten das Bild. Einer dieser Höfe gehörte der Familie Linden, die dort auch eine Gaststätte betrieb. (Heute beherbergt das Gebäude, das an der Mündung des Boulevard Simonis mit der Rue Cents liegt, eine Kinderkrippe).

Der 1909 im Café du Commerce gegründete *Aéro-Club du Grand-Duché de Luxembourg* organisierte mit großem Erfolg Ausstellungen und Flugzeugschauen, bei denen zahlreiche Flugbegeisterte der ersten Stunde auch ihre Lufttaufe erhielten. Nach Mondorf, Strassen, Walferdingen und Merl war am 24. August 1930 das Stadtviertel Cents an der Reihe, und zwar auf dem „Terrain Linden“. Raymond Hummer und Charles Keller, zwei

Mitgliedern des Aéro-Club, war es gelungen, hinter dem Hof der Familie Linden eine Flughalle zu errichten, die auch noch ein Jahr später für Flugfeste genutzt werden konnte.

In unserer heutigen Zeit, in der manche Sicherheitsvorkehrungen uns bisweilen übertrieben vorkommen, wären diese Veranstaltungen undenkbar. Ein offen zugängliches und etwas holpriges Flugfeld, offen herumstehende Öl- und Beinzinfässer oder Korbessel als Passagiersitze lassen erahnen, welche Zugeständnisse in Sachen Spontaneität wir heutzutage machen müssen.

Diese Flugfeste erfreuten sich großer Beliebtheit. „Wie der Berichtstatter der Sportzeitung *Nouvelles Sportives* bemerkte, konnten die von der Stadt Luxemburg bereitgestellten Autobusse dem Andrang kaum gerecht werden. Das weite Flugfeld war von einer dicht gedrängten Menschenmenge umsäumt.“²

Da es kaum schönere Beschreibungen des Centser Flugfestes von 1930 gibt als die begeisterten Berichte, die im Escher Tageblatt und im Luxem-

burger Wort erschienen sind, möchte *ons stad* sie ihren Lesern nicht vorenthalten. Zumal sie musikalische Zugaben aus dem Himmel und touristische Vorschläge für die Minnettemetropole enthalten!

Luxemburger Wort, 25. August 1930³

Das von herrlichstem Wetter begünstigte Flugmeeting, das gestern auf dem „Cents“ abgehalten wurde, hatte eine ungeheure Menschenmenge angelockt, die den gebotenen Flugvorführungen mit dem größten Interesse folgte. Einen besonderen Erfolg hatten (...) der Fallschirmabsprung und last not least, Herr Anton Krier, Mitglied der Musik von Hamm, der von der Leitung des Meetings gebeten worden war, aus den Lüften dem Publikum mit unserer Nationalhymne aufzuwarten. Was dann auch geschah! Herr Krier erledigte seine Aufgabe meisterhaft und schickte als Zugabe auf seiner Trompete die Donna Klara in die Lüfte. In ihm besitzt das Luxemburger Land nunmehr wahrscheinlich den Champion in dem Sinne, dass er von allen Trompetern am höchsten geblasen hat. Die Vorführungen dauerten volle 2 Stunden und verliefen ohne Störung. Sie zeigten, welche Sicherheit die Flugtechnik erreicht hat, und wirkten in dieser Hinsicht so überzeugend, dass Ungezählte sich zu den angeschlossenen Rundflügen hätten einschreiben lassen, sofern die Rücksicht auf die Geldtasche ihrem Fliegermut keinen Dämpfer aufgesetzt hätte.

Tageblatt, 28. August 1930⁴

Die Fliegerstaffel auf Cents (Fetschenhof) hatte auch an ihren weiteren Flugtagen regen Zuspruch. Kunstflüge und Luftakrobatik gab's zwar wenig, doch hatten die Piloten vollauf zu tun, um alle Ansprüche auf Passagierflüge zu befriedigen. Zeitweilig kreuzten vier Apparate über der Stadt, und doch mussten gegen 8 Uhr abends eine Reihe Fluglustiger auf morgen vertröstet werden. Man muss sagen, das Ganze, so einfach es auch angelegt ist, macht einen guten Eindruck und der Luxemburger Aeroklub ist zu seiner Initiative unbedingt zu beglückwünschen. Ein Hektar Wiese, mal nicht ganz eben, mit freiem Auslauf nach Ost und West, sechs Fahnenstangen mit Wimpeln, eine Windboje, ein Auto mit Benzin und Ölfässern, und fertig ist der Flugplatz. Die Maschinen, vier Sporteindecker und ein Doppeldecker, sind in beständiger Bewegung.

Die Leitung in den Händen des bewährten Chefpiloten Kneipp aus Saarbrücken klappt vorzüglich. Die Honneurs macht Grabler (Trier), der Jüngling, der immer dabei ist, wo's scharfen Sport gibt. Er führt uns zu dem Kabinenflugzeug. Pilot Meyer (Wiesbaden) macht einen vertrauenerweckenden Eindruck, sein Eindecker Typ Focke-Wulf 120 PS dito. Die Kabine mit drei Peddigrohr-Klubsesseln steht einladend offen. Die Einrichtung ist äußerst komfortabel. Eine einladende Handbewegung, François und ich mimen Haltung und steigen ein, wie Leute, die's von

lange her gewohnt sind. Die Türe klappt zu; kaum sind die Ledergürtel angeschnallt und schon geht's Holter die Polter über die unebene Grasnarbe. Ein letzter Stoß und sachte gleiten wir aufwärts nach Sandweiler zu.

Kurze Wendung und unter uns liegt Hamm, erkennbar am Weiher, der wie hingespuckt aussieht. Mit tausenden Propellern in 600 Meter Höhe, geht's quer über das Plateau von Fetschenhof: teure Heimat, sei begrüßt. Schon sind wir über Clausen und Pfaffenthal hinweg und das Schobermessfeld leuchtet herüber. Limpertsberg steht aus wie aus der Spielzeugschachtel ausgepackt. Die Stadt, wie weißer Edelstein im smaragdgrünen Kranz liegt wunderschön in der prallen Abendsonne. Solche Bilder müssen wir haben für unsere Touristenreklame.

Langsam gleiten wir über die Merler Wiesen und das Bahnhofsviertel. Trutzige Felsenstadt, wie duckst du dich so lieblich in deinen grünen Kranz! Langsam, die sinkende Sonne im Rücken, gleiten wir herab; wieder das rumpelnde Stoßen und schon steht in der geöffneten Tür der junge Mann aus Trier. Die nächsten Fahrgäste bitte!

Gleich neben uns arbeitet liebevoll an ihrem Eindecker die Kunstfliegerin, Fräulein Bach, Turn- und Sportlehrerin aus Bonn, eine erste Kraft der Kölner Fliegerstaffel. Der Apparat, ein Kleiner Sporttyp 80 PS, ist ihr ans Herz gewachsen, wie unseren Damen ein neues Auto; seinen vorzüglichen Eigenschaften schreibt sie bescheiden alle ihre Erfolge zu.



Der Centser „Flughafen“ neben dem Hof der Familie Linden

Die junge Dame selbst, Typ Uhu-Titelbild, Rheinländer-Quecksilber. Motto: Und sollt ich im Leben ein Mädels mal sein. Bis voraussichtlich Ende dieser Woche soll der Betrieb weitergehen. Anmeldungen liegen haufenweise vor. Wie wär's wenn wir die ganze Gesellschaft nach Esch verpflichteten, unsere Minnettemetropole muss sich doch auch herrlich ausnehmen inmitten ihrer roten Halden?

- 1 Hoffmann, Jean-Paul: Die Pionierjahre des Luxemburger Flugwesens, in: *ons stad* 91 / 2009, S.60
- 2 Bressler, Henri- Cordier, Fernand: 50 Joer Interesseveräin Fetschenhaff-Cents 1964-2014, Luxemburg 2015, S.124
- 3 www.eluxemburgensia.lu
- 4 www.eluxemburgensia.lu